

Rheininger Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 91

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.40 ohne und M. 1.60 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 5. August.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Kleinanzeigen 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Bekanntmachungen.

Die Liste der hier wohnenden Personen, die zum Zwecke eines Schöffens oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 22. bis einschließlich 29. Aug. auf dem Rathause — Zimmer 11 — zur Einsicht offen.

Rüdesheim, den 3. August 1918.

Der Bürgermeister: Alberti.

Das Eichgeschäft für Fässer wird bis auf weiteres jeden Dienstag, von 7 Uhr vormittags bis 6 nachmittags vorgenommen.

Rüdesheim, den 3. August 1918.

Das Eichamt.

Morgen Dienstag, den 6. August, werden auf Rathaus (Vorplatz) Quittungen für Weiskohl-Wirfung ausgegeben. Das Pfund kostet 31 Pfennige. Die Ausgabe erfolgt:

A, B, C und D	von 8—9	Uhr vorm.
E, F, G	" 9—10	" "
H, I, J	" 10—11	" "
K, L, M	" 11—12	" "
N, O, P	" 2—3	nachm.
Q, R, S, T	" 3—4	" "

Der Wirfung ist im Hofe der Bürgermeisterei der Weiskohl an der Bahn abzugeben, es wird Quantum abgegeben.

Rüdesheim, den 5. August 1918.

Der Magistrat.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 2. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Keine Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Soissons und Reims-Tardenois setzte der Feind gestern seine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumen des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht der großen Nachhutschlacht unsere Bewegung planmäßig fortgesetzt. Starker Artillerieangriff ging den feindlichen Angriffen voraus, die am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Billomontre richteten und sich am Nachmittag südlich Tardennes ausdehnten. Sie wurden an unseren Linien, teilweise im Nahkampf, abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind wieder einen vollen Mißerfolg erlitten. Unter Einwirkung starker Kräfte griffen engliche und französische Divisionen am frühen Morgen auf der Linie nördlich von Grand Pozon-Reims-Tardenois an. Beiderseits Bogenangriffe konnten unsere Panzerwagen über unsere vorderen Linien hinaus die Höhen des Ortes gewinnen. Hier schossen unsere Artillerie sie zusammen. Nach erbittertem Kampf wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erzielte feindliche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwischen Eramelle und Reims-Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes bereits vor unseren Linien zusammen. Starken feindlichen Angriffen zwischen Reims-Tardenois und Menieree folgten Infanterieangriffe nur nördlich von Reims; sie wurden abgewiesen. An der übrigen Kampffront herrschte Ruhe. In der Champagne folgten Infanteriekämpfe südlich vom Fichtelberg südlich der Snippes. Nordwestlich von Perthes nahen wir in örtlichem Vorstoß den Feind an seinen vorderen Linien zurück und nördlich von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Rupprecht. Erfolgreiche Infanteriekämpfe südlich von Mosel und an der Sella.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Besselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Großes Hauptquartier, 3. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Ypern schlugen wir gestern früh einen starken englischen Teilangriff ab. Im übrigen beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig ausbleibendes Artilleriefeuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Die großen Erfolge der Armee des Generalobersten v. Böhner in der Schlacht am 1. August trugen zum vollen Gelingen der gestern durchgeführten Bewegungen bei. Auf unserem alten Kampfgebiete lag bis zum frühen Morgen, an einzelnen Stellen noch bis 11 Uhr vormittags Artilleriefeuer des Feindes. Seine Infanterie- und Kavallerieabteilungen folgten nur während und vorfristig unseren langsam ausweichenden Vorfeldtruppen. Im Kleinkampf fügten wir dem Feind beträchtliche Verluste zu. In der Champagne machten wir bei erfolgreichen Kämpfen nordwestlich von Soissons etwa 100 Gefangene.

Leutnant Huet errang seinen 41., 42. und 43. Luftsieg. Hauptmann Huet seinen 31. und 32., Hauptmann Thon seinen 20. Luftsieg.

Großes Hauptquartier, 4. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Während der Nacht ausbleibende Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Ancre stehenden Positionen auf das östliche Flußufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich vom Lucsbach und südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Kleine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsföhigkeit mit dem Feinde.

Leutnant Billik errang seinen 28. Luftsieg.

Abendbericht

Berlin, 4. August. (W. B. Amtlich.) An der Front nichts Neues.

*

Hindenburg und Ludendorff

Großes Hauptquartier, 31. Juli. Gelegenheit des Empfanges der Kriegsberichterhalter äußerten Hindenburg und Ludendorff über die Kriegslage im Westen, daß kein Grund vorhanden sei, die Dinge weniger zuverföhlich zu beurteilen als bisher. Der Generalquartiermeister gab offen zu, daß diesmal unter strategischer Angriffslage nicht gesiegt sei, er sei auf taktische Erfolge beschränkt geblieben. Der Angriff sei bereits am zweiten Tage aufgegeben worden, weil der Feind unserem Schlage ausgewichen sei und die Fortführung der Operationen uns große Opfer gekostet hätten. „Auf Wechselfälle muß man im Kriege gefaßt sein. Koch hat richtig gehandelt, wir hatten seine Maßnahmen vorausgesehen und mit ihnen gerechnet. Dementsprechend haben wir seinen Plan eines entscheidenden Erfolges vereitelt und ihm große blutige Opfer auferlegt unter Schonung unserer eigenen Kräfte.“ — „Ich habe die Pflicht, haushälterisch mit dem Leben der Truppen umzugehen“, sagte der Feldmarschall. „Hauptfrage ist, daß die Föhierung die Lage klar überblickt und sich nicht von Schlagworten beeinflussen läßt. „Geländegewinn“ oder „Marne“ sind solche Schlagworte, die geeignet, augenblicklich Stimmungen zu erzeugen, haben aber für den Ausgang des Krieges keinerlei entscheidende Bedeutung. Wenn wir dem Feinde Gelände überlassen, so tun wir es planmäßig. Wir können uns das leisten, denn wir stehen in Feindesland. Ständen wir in Deutschland, so wäre es etwas anderes.“ „Operieren heißt bewegen“, erklärte Ludendorff. „Die Verhärterung des Feindes durch amerikanische Truppen und afrikanische Hilfsvölker unterschätzen wir nicht, um so wichtiger ist die Einbuße, die der Gegner jetzt durch seine er-

folglosen Opfer erleidet.“ Zum Schluß streifte der Feldmarschall die Gerüchte, die über ihn in der Heimat verbreitet seien, man habe ihn sogar ermordet gesehen, er wolle dieses Gerüchte weit von sich. Voll unerschütterten Vertrauens bilden er und Ludendorff in die Zukunft. Hindenburg rühmt die Tapferkeit der kämpfenden Truppen aller Gattungen. „Unser Infanterist fühlt sich den Franzosen unbedingt überlegen, auch jetzt im freien Felde. Die Kolonnen und Eisenbahnen bewahren sich in der Zufuhr unter schwierigen Verhältnissen. Wir haben die Kämpfe in günstiges Gelände verlegt, um den Truppen den Kampf um die Lebensbedingungen durch bessere Zufuhr zu erleichtern. Wir haben vier Kriegsjahre hinter uns, das ist keine Kleinigkeit. Nach dem Frieden sehnen wir uns alle, aber es muß ein Frieden in Ehren sein, und das wird er auch, bis dahin müssen wir durchhalten mit altpreußischer, mit deutscher Kraft. Die Leistungen der Truppe und der Heimat geben uns ein Recht auf diese Zuversicht.“

Bern, 1. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Zur Vorgeschichte der Offensive Kochs berichtet der an die französische Front entsandte Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ interessante Einzelheiten, die beweisen, daß die deutsche Heeresleitung durch ihren Vorstoß südlich der Marne dem Kochschen Kriegsplane aufs wirksamste begegnet ist. Parzini sagt: Die Anfangs Juli vom obersten Kriegsrat in Aussicht genommene Offensive zwischen Soissons und Chateau-Thierry wurde von Koch und Petain am 12. Juli beschlossen und angeordnet. Sofort begannen Truppen, Tanks und Geschütze für die geplante große Aktion zuzuströmen. Aber durch den bedrohlichen Angriff der Deutschen am 15. Juli mußte das französische Oberkommando zur Sicherung große Verschiebungen vornehmen und jene Truppenmassen, die bereits für die Offensive zusammengezogen waren, wieder mit unbekannten Zielen abschieben. Die neue Sachlage konnte eine Aenderung des französischen Planes notwendig machen; trotzdem behielt man den Gedanken einer Gegenoffensive in die deutsche Flanke bei und gab auf der ganzen Schlachtföhnt Befehl, um jeden Preis bis zur völligen Erschöpfung anzugreifen. Gleichzeitig wurden neuerdings große Truppenmassen und Geschütze zu der geplanten Offensive zwischen Aisne und Marne zusammengezogen. Am 17. Juli abends zählte der Wald von Villers-Cotterets mehr Menschen als eine große Stadt. Am kommenden Morgen wurde dann ohne artilleristische Vorbereitung, aber mit hunderten von Tanks auf der ganzen Linie gleichzeitig angegriffen. Die letzten Vorbereitungen konnten infolge des strömenden Gewitterregens Nachts über sicher erfolgen.

Berlin, 2. August. (W. B.) Die Mittel-mächte haben seit Kriegsbeginn 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, bis jetzt also etwa das 1 1/2-fache des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um über 220 000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet ist hierin das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 851 000 Quadratkilometern. Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Riga und Döbel und durch die Operationen im Februar und März 1918, so weit diese Gebiete die Randvölker betreffen, über 178 000 Quadratkilometer russischen Bodens in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die zwölfte Isonzo-Schlacht im Oktober und November 1917 221 Quadratkilometer Oesterreichs vom Feinde, und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12 200 Quadratkilometer Flächeninhalt ab. Bei der deutschen Offensive im Jahre 1918 sind etwa 62 000 Quadratkilometer in Frankreich und 193 Quadratkilometer in Belgien neu besetzt worden. Im einzelnen verloren die Staaten des Völkerverbandes an ihre Gegner: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 705, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 111 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer. Diesem Geländegewinn von etwa 770 000 Quadratkilometer stehen nur 2039 Quadratkilometer auf Seiten des Verbandes gegenüber.

Zürich, 2. August. Die „Stampa“ meldet: In der kommenden Woche werden militärische Verhandlungen zwischen Italien und

Frankreich ausgetauscht. Die „Stampa“ protestiert gegen den Abzug italienischer Truppen von der italienischen Front, da man befürchten müsse, daß eine neue Offensive in Italien bevorstehe. — Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Die Kammer tritt in der ersten Septemberwoche zusammen. Die Regierung wird einen Kriegskredit zur Fortsetzung des Krieges fordern, der die Kriegskosten bis zum Frühjahr 1919 sicherstellt.

Rotterdam, 3. August. Die Londoner Mäler melden: Wir stehen vor dem zweiten Teil der großen Offensive in Frankreich. Von allen Frontteilen wird eine zunehmende Beunruhigung gemeldet, die auch bereits auf die noch ruhig verharrenden Frontteile übergreifen beginnt. — Der „Matin“ meldet: Am Donnerstag, den 1. August, abends, sind die Mitglieder der französischen Armee-Kommission von neuem an die Front abgereist. Auch der Ministerpräsident und Kriegsminister haben sich in das Kampfgebiet begeben.

Vern, 5. Aug. Die Einnahme von Soissons wird hier als eine nebenwärtliche Kriegshandlung aufgefaßt. Man ist der Meinung, daß die Räumung von Soissons im Plane Hindenburgs liegt und daß die gegenwärtig an der Westfront eingeleitete Rückzugsbewegung den Auftakt zu einer neuen Bewegungsschlacht größeren Stiles bildet.

Berlin, 2. Aug. (B. V.) Unsere Luftstreitkräfte waren vom 26. bis Ende Juli weiter erfolgreich tätig. Trotz ungünstigster Witterung griffen die Schlachtflieger wiederholt in den Erdkampf ein und hielten an der Front zwischen Reims und Soissons den vorrückenden Gegner auf. Am 28. Juli bekämpften sie in fünfständigem Einsatz auf Fere-en-Tardenois anmarschierende Kolonnen mit sichtbarem Erfolg. Fern- und Naherkundung sowie Inuntererflüge wurden bei Regen und Sturm in oft niedrigsten Höhen durchgeführt. Unsere Jagdflieger bereiteten erneute Versuche des Feindes, mit Bomben- und Erkundungsgeschwadern in unser Hintergelände vorzudringen, in heftigen, für den Feind äußerst verlustreichen Luftschlachten. Die Bombengeschwader griffen Bahnanlagen, Unterstände und Flugplätze trotz schlechtem Wetter und heftiger Gegenwirkung mit 81 808 Kilogramm Bomben an. In Epernay brach nach der ersten Explosion ein großes Feuer aus, das die ganze Nacht anhielt. Wir verloren vom 26. bis 31. Juli 21 Flugzeuge und vier Fesselballone. Die Verluste unserer Gegner betrugen 74 Flugzeuge im Luftkampf, fünf Flugzeuge durch Abwehrkanonen und zwei Fesselballone. An diesen Erfolgen sind Leutnant Löwenhardt mit seinem 45. bis 48., Leutnant Bolle mit seinem 27. und Fliegerführer Vizefeldwebel Lehmann mit seinem 12. und 13. Luftflieger beteiligt.

Berlin, 3. August. (B. V.) Unbelehrt durch ihren letzten Mißerfolg vor Koblenz am 10. Juli, versuchten unsere Gegner am 31. Juli wiederum mit starken Kräften einen Luftangriff auf das deutsche Heimatgebiet. Diesmal wählten sie Saarbrücken zum Ziel, um in der friedlichen Stadt Frauen und Kinder durch Bomben zu töten, wie es der hasserfüllte Sinn ihrer Völker und die zügellose Hebe ihrer Presse täglich von ihnen fordert. Mehrere Geschwader hielten saarabwärts gegen Saarbrücken vor; sie haben ihr Ziel nicht erreicht. Frühzeitig von dem Späherauge des deutschen Flugmeldebediensteten erfasst, wurden sie von einer kampfbereiten Staffel des deutschen Heimatluftschutzes empfangen, die sie in rücksichtslosem Angriffsgeist sofort in einen schweren Kampf verwickelte. Raum war dieser entbrannt, als den bisher an Zahl unterlegenen deutschen Luftkämpfern von allen Seiten weitere Staffeln zu Hilfe eilten. Nun entwickelte sich eine Luftschlacht, wie sie an Umfang und Heftigkeit über dem deutschen Boden noch nicht stattgefunden hat. Bald wandte sich der Gegner zur Flucht und suchte in der Schnelligkeit seiner Flugzeuge Rettung, aber vergebens. Das Geschwader, das die Deutschen zunächst

angegriffen hatte, wurde trotz zäher Gegenwehr restlos vernichtet. Bei Saarbrücken stürzten die ersten, bei Saarbrücken weitere feindliche Flugzeuge zu Boden. Um den dritten Teil ihres Bestandes geschwächt, erreichten die Trümmer der englischen Geschwader, immer noch von dem Feuer der deutschen Flugzeuge verfolgt, die rettende Front. Sieben Flugzeuge hatten die feindlichen Geschwader zurücklassen müssen.

Berlin, 2. August. Der „Berl. Börsenztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Die amerikanischen Kriegskosten wachsen derart ins Ungeheure, daß die niederländischen Bank- und Finanzkreise, welche erhebliche Interessen in den Vereinigten Staaten zu vertreten haben, sich damit und mit den Folgen sehr angelegentlich zu beschäftigen beginnen. Beim Kriegsbeginn betrugen die monatlichen Kriegskosten Amerikas 80 Millionen Dollars, Ende 1917 aber schon 611 Millionen und der Monat Mai kostete schon 1000 Millionen Dollars. Gegenwärtig werden die durchschnittlichen Kriegskosten schon mit 50 Millionen täglich berechnet, was für den Monat also 1500 Millionen Dollars oder 6 Milliarden Mark ausmacht. Die Gesamtausgaben haben am Schlusse des amerikanischen Finanzjahres, das heißt am 30. Juni dieses Jahres, rund 100 Milliarden Mark ausgemacht, und der Schatzminister Mac Adoo rechnet bis zum 30. Juni 1919 auf eine Kriegsschuld von rund 25 Milliarden, ohne Einbeziehung der den Verbündeten gewährten Vorschüsse, welche gegenwärtig bereits eine Höhe von 600 Millionen Dollars gleich 24 Milliarden Mark erreicht haben. Dauert der Krieg wirklich noch zwei Jahre, wie Lloyd George soeben voraussetzte, so werden die Vereinigten Staaten daraus mit einer Kriegsschuld von 400 bis 500 Milliarden Mark hervorgehen und man fragt sich nicht ohne Besorgnis, wie sich dann die Finanzverhältnisse in der großen überseeischen Republik gestalten werden.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 2. August. (B. V.) Amtlich wird verlautbart:

Italienische Front. Die Geschichtstätigkeit war an vielen Stellen reger. In den Judicarien bei Bezacea, südwestlich von Triest und südlich von Duero wurden italienische Erkundungen verübt.

Albanien. Die beiderseits des Serenitunies räumende Gruppe des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin gelangte in der Verfolgung bis allan an die Linie Keri-Berat. Weiter östlich am oberen Devollit und auf den diesen begleitenden Höhen stehen unsere tapferen Bataillone auf heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht auch hier zurück. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das bosnisch-herzegowinische Feldjägerbataillon Nr. 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen braven Truppen haben sich nach den bisherigen Meldungen das bosnisch-herzegowinische Jägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Regimenter Bosnisches Nr. 7, Oesterreichischer Landsturm Nr. 42 und die Landsturmabteilungen der Gebirgsartillerie-Regimenter Nr. 5 und Nr. 13 hervorgetan.

Wien, 3. August. (B. V.) Amtlich wird verlautbart: In der venezianischen Gebirgsfront dauert die lebhaftere Geistesaktivität an. Am 31. v. Mts. hat im Südwesten einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, Oberleutnant Kraak Vinke-Crawford, im Luftkampf den Heldentod gefunden. In Albanien haben auch beiderseits des oberen Devollit erneut Kämpfe gewonnen.

Wien, 4. August. (B. V.) Amtlich. Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden wiederholte englisch-

französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Dem Dossio Alto gelang es dem Feinde, nach hartem Artillerievorbereitung in Teile unserer Stellung einzudringen. — Albanien. In der Keri-Berat bezog der Feind erneut Stellung. Im oberen Devollit-Fal wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Greignisse zur See.

Berlin, 2. August. (B. V. Amtlich.) Auf dem Westküste Englands wurden durch unsere U-Boote 20 000 Brl. versenkt.

Berlin, 3. August. (B. V. Amtlich.) Im Sperrgebiet westlich Englands fielen weitere 13 000 Brl. der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer.

Berlin, 4. August. (B. V. Amtlich.) In den Gewässern um England vernichteten unsere Unterseeboote 15 000 Brl.

Berlin, 2. August. (B. V.) Wie wir bereits hat der Chef des Admiralsstabes, Admiral v. Holckendorff, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, den Kaiser um seinen Abschied bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseeflotte, Admiral Scheer, ausersehen.

Der Dank des Kaisers

Berlin, 2. August. (B. V.) Der Kaiser hat folgende Ordre an Großadmiral v. Holckendorff gerichtet:

Durch Ihren Gesundheitszustand gezwungen, um Ihre Enthebung von der Stellung als Chef des Admiralsstabes zu bitten, hielten Sie mir heute zusammen mit dem von Ihnen selbst in Vorschlag gebrachten Nachfolger den letzten Vortrag. Ich habe diese Gelegenheit, Sie zum Großadmiral zu befördern, um Ihnen auf diese Weise, für welche Kreise sichtbar, zum Ausdruck zu bringen, wie hoch ich Ihre Verdienste in den ersten Stellen der Marine, im Frieden als Flottenchef und jetzt während fast dreier Kriegsjahre als Chef des Admiralsstabes bewerte. Sie waren mir als Admiralsstabschef ein kluger und treuer Berater, der, auf den gründlichen Vorarbeiten seiner immer besser auf den Krieg eingestellten Behörde fußend, den offiziellen Grundgedanken für die Verwendung der Kriegsmittel stets hochgehalten und dabei doch nüchtern die entgegenstehenden Kräfte, auch die politischen, abwog. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Unterseebootskrieg, die Tätigkeit der Hilfskreuzer und die gemeinsamen Unternehmungen von Armee und Marine sind auf für Sie und den Admiralsstab Ruhmesblätter. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch noch im hohen Alter Freude zu erleben an den Taten der Marine, der Ihre ganze Lebensarbeit gewidmet gewesen ist.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1918.

Ihr dankbarer und wohlgeneigter

Wilhelm II.

Halle (Saale), 3. Aug. Folgendes Befehl hat die „Saale-Zeitung“ von Admiral Scheer erhalten: „Bleiben wir unbeirrt und zuverlässig auf dem Wege der Kraft, dann wird unsere Zukunft vor britischer Habgier und Nachsicht sicher sein. Der Deutsche ist zu gut, um von England geknechtet zu werden.“

Die Lage in Rußland.

Moskau, 20. Juli. (Petersb. Telegr.-Agentur.) (Verpödet.) Die russische Abordnung in Kiew schlug der Ukraine vor, ihr den gewünschten Nagon des Russes Pripiet mit 1 300 000 Einwohnern und die Eisenbahnstrecken Pinsk-

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

70) (Nachdruck verboten.)

„D, ich danke dir, barmherziger Gott!“ rief sie, in Tränen ausbrechend, „so hat mich mein Glaube, meine Hoffnung doch nicht betrogen!“

„Martha, meine Martha“, flüsterte er, sie leidenschaftlich umschlingend und ihr Haupt mit heißen Küffen bedeckend, „mein einziges, geliebtes Weib, — halte ich dich denn wirklich in meinen Armen?“

„Und eben noch hast du aber zu mir gesagt: ich kenne dich nicht!“

„Wenn du wüßtest, Martha, was ich bei diesen Worten empfunden habe! ... Die Qualen der Hölle können nicht grausamer die Seele eines Menschen martern!“

„D, ich glaube es, — denn ich vermag nicht, dich zu verachten, zu hassen ... Dein Herz ist noch immer gut, du hast den Schrei deines Gewissens nicht unterdrücken können, als ich von unfremm Rinde, unfremm Sohn, sprach.“

„Ich habe einen Sohn — wirklich — einen Sohn ...?“

„Du bist glücklich? — Du freust dich darüber. Welch ein Rätsel bietest du mir, Reinhardt! ... Warum verleugnest du mich dann vorher und liebst mich vor Verzweiflung fast vergehen? — warum nur?“

Er erblakte jäh. „D, woran erinnerst du

mich!“ stöhnte er zitternd. „Was habe ich getan?“

„Mein Gott — was ist dir? ... Welche Veränderung geht wieder mit dir vor?“

„Wir müssen uns trennen, Martha“, sagte er hastig — noch heute nacht wieder — so gleich ...“

„Reinhardt, — du sprichst Irrer!“

„Wollte Gott, es wäre der Fall!“ sagte er in dumpfer Verzweiflung. „Aber nein, ich spreche die entsetzliche, furchtbare Wahrheit! — Wisse denn: ich stehe unter der Herrschaft eines Glenden, dessen grausamen Befehlen ich gehorchen, dessen Willen ich respektieren muß. Ich bin trotz des Glanzes, der mich umgibt, der ärmste, elendeste Mensch auf Gottes weitem Welt. Ich habe Grund, jenen dämonischen Mann zu fürchten, mich vor ihm zu beugen ... Sage, Martha, willst du deinen Mann, den Vater deines Kindes, nicht lieber für tot halten, als ihn — im Buchthaus wissen!“

Sie schrie laut auf und starrte ihn entsetzt an ...

Er umschlang sie mit erneuter Leidenschaftlichkeit und sprach in gesteigerter Erregung weiter:

„D, Martha, mein süßes, geliebtes Weib, verdamme mich nicht! — Ein entsetzliches Mißgeschick waltet über uns —“

Hier schlug plötzlich ein wilder Fluch an der Gatten Ohren, und im nächsten Augenblick schon ward der Baron von kräftiger Hand aus seiner Gattin Arm gerissen und weit hinweg geschleudert.

Mit einem gurgelnden Stöhnen sank Reinhardt, völlig vernichtet, wie vom Schreck getötet, auf die Bank nieder ...

Ludwig Volten stand inmitten des hell erleuchteten Blases, dicht vor Martha, die ihn mit schreckensstarrten Augen anblickte.

„Ja, das war der Dämon Reinhardts — sein Beherrscher, — der Teufel, von dem Gottfried gesprochen! ... Und teuflisch sah er in diesem Moment aus. Seine Lippen preßten sich fest aufeinander, seine Augen loderten in boshaftem, grimmigem Born, und in den Zügen seines Gesichts verriet sich eine furchtbare, grausame Energie ... Er ergriff die Hand des jungen Weibes und raunte ihr zu: „Unglückselige! — Wollen Sie selber Ihren Mann, der töricht genug war, sich Ihnen zu verraten, ins Verderben stürzen? — Soll durch Ihre Schuld, auf Ihre Veranlassung der Welt enthüllt werden, daß er ein Verbrecher ist!“

Noch immer fand Martha die Sprache nicht wieder — ihre Augen hasteten mit dem Ausdruck der Todesangst auf dem vor ihr stehenden fürchterlichen Mann.

„Sehen Sie — wie mein Anblick, mein Dazwischentreten ihn erschreckt hat“, fuhr dieser fort — dort liegt er auf der Bank — leblos, mit geschlossenen Augen. Er weiß, daß mein Born, meine Rache für ihn das Buchthaus bedeutet!“

„Das Buchthaus!“ schrie sie nun entsetzt auf.

(Fortsetzung folgt.)

... und die Station Schlobin zu überlassen, die Ukraine damit einverstanden ist, 70 Prozent des Donzbeckens als zu Russland angezuerkennen. In der Ukraine leben wenigstens 20 Prozent der ganzen Bevölkerung des russischen Russland, das aus dem Donzbeckens...
... Berlin, 3. August. Mit dem Vormarsch an der Murmanküste gelandeten Engländer nach Onega und mit dem weiteren Vordringen der Fischek-Stromen von Osten her, wird Lage der Bolschewiki immer schwieriger. Kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Entente in enger Verbindung mit den Fischek-Stromen an dem Sturz der Rätereierung arbeitet. Sie macht auch gar kein Hehl daraus. Die Fischek-Stromen von Bologda nach...
... Berlin, 3. August. In der Rede Konquets auf dem Kongress der französischen Sozialisten ist noch ein Satz nachzutragen, den die offizielle Bericht-erstattung unterdrückt hat: Wenn Jaures noch am Leben wäre, wäre der Krieg längst beendet. Bei diesem Satz erhoben sich alle Delegierten und klatschten stürmisch Beifall.
... Genf, 3. August. Das „Journal de Peuple“ schreibt, es ließe sich deutlich voraussagen, daß die Mehrheit der sozialistischen Kammerparlamente ein unvertennbares Mißtrauen votum gegen Clemenceau zu beantragen entschlossen seien. Die letzte Sitzung der Vorläufigen der Kammerfraktionen hätten sich eingehend mit der Absicht der Linksozialisten befaßt.
... Berlin, 2. August. In den „Mitteilungen des Kriegsernährungsamtes“ wird über die Erhöhung der Rationierung und die Ersatzmittel in den fleischlosen Wochen folgendes amtlich bekannt gegeben: Erhöhung der Rationierung. Die allgemeine Tagesration an Fleisch für die versorgungsberechtigte Bevölkerung ist vom 19. August ab um 40 Gramm erhöht und auf 200 Gramm festgesetzt worden. Die Fleischration gilt zunächst bis 31. September 1918. Eine Umstellung von Brot- und Getreiderationen kann vorläufig nicht erfolgen. Die Zulage an Schwer- und Schwerarbeiter bleibt in bisheriger Höhe bestehen. Die Ausgabe der Reichsreisebroschüren, von denen zurzeit 4 Stück gleich 200 Gramm Gebäck für den Tag und Kopf zur Verteilung gelangen, ist vom 19. August ab auf 5 Stück gleich 250 Gramm Gebäck erhöht worden, so daß die Rationierung 1750 Gramm beträgt. Ersatzmittel in den fleischlosen Wochen: Für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober sind, wie schon früher bekannt gegeben wurde, in der Fleischversorgung vier fleischlose Wochen festgesetzt worden. Der dadurch entstehende Ausfall an Fleisch wird durch Ersatz entweder in Mehl oder Kartoffeln ausgeglichen werden und zwar sollen in den Ersatzzeiten mit einer festgesetzten Wochenration von:
200 Gr. Fleisch: 250 Gr. Mehl oder 1500 Gr. Kartoffel
150 „ „ 185 „ „ „ 1250 „ „
100 „ „ 125 „ „ „ 750 „ „
zur Verteilung gelangen. Für die erste — vom 19. bis 25. August — laufende fleischlose Woche wird nach den erlassenen Anordnungen für das fehlende Fleisch ein Ersatz in Kartoffeln gewährt werden. Ausgenommen von der Einhaltung der fleischlosen Wochen sind auf Grund amtlicher Zeugnisse Kranke, insbesondere Zuckerkranken. Ueber die Fortbewahrung des Fleisches an Kranke unter Vorfall der Ersatzlieferung und über die Weiterverteilung der Krankenzulage an Fleisch in den fleischlosen Wochen sind entsprechende Anweisungen an die zuständigen Stellen ergangen.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 5. Aug. Heute und morgen erhalten laut Bekanntmachung alle Bezirke Kartoffeln und entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Anteil von 3 Pfund, das Pfund zu 12 Pfg. An die Bezirke 1—14 wurden bereits im Laufe des heutigen Tages Kartoffeln auszugeben, während morgen Dienstag die Ausgabe an die Bezirke 15—26 erfolgt und zwar
vorn. von 8 bis 9 für die Bezirke 15 und 16
" " 9 " 10 " " 17 und 18
" " 10 " 11 " " 19 und 20
" " 11 " 12 " " 21 und 22
nachm. " 2 " 3 " " 23 und 24
" " 3 " 4 " " 25 und 26
Die Bezahlung hat vorher auf Zimmer 4 des Rathhauses zu erfolgen. Die Lebensmittelkarten sind mitzubringen. Für Gewerbetriebe werden keine Kartoffeln verabfolgt, ebenso erhalten Selbstversorger, die zur Zeit schon vom eigenen Wachstum verbrauchen, keine Kartoffeln.
* Rüdelsheim, 5. Aug. Vom gestrigen Tage an ist bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen von Rüdelsheim nach Wiesbaden ein neuer Personenzug eingelegt, welcher auf allen Zwischenstationen anhält. Dieser Zug
Rüdelsheim ab 7.40 Uhr abends
Wiesbaden an 8.55 " "
vermittelt durch Umsteigen im Hauptbahnhof Wiesbaden den direkten Anschluß über Mainz—Kaiserslautern und über Kassel—Höchst—Frankfurt und gilt gleichzeitig zur Entlastung des folgenden Personenzuges.
* Rüdelsheim, 5. Aug. Irrtümlich ist in der Presse die Meldung verbreitet worden, daß die von der Reichsbahnleitung angeordnete Einschränkung der Bestandserklärungen durch die Kommunalverbände erst nach dem 15. August stattfinden soll. Der 15. August ist der letzte Termin zur Ablieferung der von

den Kommunalverbänden gesammelten Anzüge. Die Kommunalverbände müssen sofort und ohne Verzug die Bestandserklärungen von ihren abgabefähigen Einwohnern einfordern, die bisher freiwillig dem Aufruf zur Abgabe eines getragenen Anzuges noch nicht nachgekommen sind.

K. A. Rüdelsheim, 5. Aug. Die Farbenfabrik vorm. Friedrich Bayer & Co. Leverkusen bei Köln bietet zur Bekämpfung der in diesem Jahre überaus stark auftretenden Blattlaus vornehmlich an den Gemüsepflanzen ein Bekämpfungsmittel an, das unter dem Namen Venetan in den Handel gebracht ist. Venetan ist eine braune Flüssigkeit, die sich mit Wasser zu einer weißlichen Emulsion leicht vermischen läßt. Das Mittel wird in 40/oiger wässriger Lösung angewandt und kann zu nachstehenden Preisen bezogen werden.

Gläser zu	200 g	Mark 2.—	per Pack.
" "	400 g	3.50	" "
" "	1000 g	7.75	" "
Blechflannen	5 Rg.	7.—	" "
" "	10 Rg.	6.75	" "
" "	25 Rg.	6.50	" "
" "	50 Rg.	6.25	" "

Lieferung ab Fabrik, einschließlich Gläser und Blechflannen, ausschließlich Kisten, netto Kasse frei-bleibend.

* Rüdelsheim, 5. Aug. Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung (Nr. O. II. 700/7. 18. R. R. A.), betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leuchtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohbenzol, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekanntmachung Ch. I. 1/3. 16. R. R. A. verbleibt, sind nunmehr auch Rohbenzol einschließlich der benzolhaltigen Borengewinnungen der Gasanstalten, Leuchtöle aus der Steinkohlen- und Braunkohlen-Teerdestillation bestimmte, bei der weiteren Aufarbeitung der Rohbenzole und Leuchtöle entstehende benzolartige Körper und bestimmte sonstige benzol- und benzinartige Körper beschlagnahmt. Die Veräußerung, Lieferung und Verwendung der beschlagnahmten Stoffe ist nur noch mit Erlaubnis der Königlich Preussischen Inspektion der Kraftfabriktruppen und die Aufarbeitung von Rohbenzolen und Leuchtölen nur unter Innehaltung besonderer Vorschriften gestattet. Gewinnungs- und Aufarbeitungsanstalten haben monatlich über ihren Bestand an beschlagnahmten Stoffen und andere Besitzer oder Gewerkschaften über den Beginn des 1. August vorhandenen Bestand, sofern er 100 Rg. übersteigt, bis zum 15. August Meldungen an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfabriktruppen (Betriebsstoff-Abteilung) in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldebögen zu erstatten. Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen. Gleichzeitig setzt die neue Bekanntmachung für verschiedene der durch sie betroffenen Stoffe Höchstpreise fest. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der eine größere Anzahl Einzelbestimmungen enthält, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind, ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Weisenheim, 3. Aug. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde im Schloß Montrepp in der Wohnung des Herrn Hauptmann Bödermann, der zur Zeit im Felde weilt, ein Einbruch verübt. Der Einbrecher schaffte sich durch den Schacht, durch welchen die Kohlen eingefüllt werden, von der Rückseite der Villa Eingang und suchte an Kleiderkästen zusammen was er finden konnte. Seine Beute, aus der gesamten Friedensgarderobe des Herrn Hauptmanns bestehend, ist bedeutend und unter den heutigen Verhältnissen unerseßlich. Der Dieb zertrümmerte und beschädigte bei seinem Werke eine Anzahl von Schränken etc. Leider konnte der Täter bisher noch nicht ausfindig gemacht werden. Der Polizeihund konnte auch die Spur nicht feststellen. Das einzige was der Täter hinterließ, waren ein Paar alte Schnürschuhe.

Aus dem Rheingau, 3. Aug. Für die Trauben war die Bitterung in der letzten Zeit nicht günstig, denn sie brachte viel Regen. Schon werden die Frühtrauben langsam hell, und in den Weinbergen hängen sie sich bereits. Man braucht nicht mit viel Schaden durch Sauerwurm, aber auch nicht mit einem bedeutenderen Umfang der Pilzkrankheiten zu rechnen. Geschäftlich herrscht starke Nachfrage, aber die Forderungen sind hoch, weshalb es mit dem Zustandekommen von Verkäufen hapert.

Mainz, 2. Aug. Da in den letzten Wochen durch das epidemische Auftreten der Grippe die Ansprüche an die Ortskrankenkasse innerhalb sechs Tagen mehrmals auf einhunderttausend Mark gestiegen sind (in normalen Zeiten betrugen sie in solchem Zeitraum 50 000 Mark) ist eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 5 Prozent auf 5 1/2 Prozent und der Wegfall der Mehrleistungen in Aussicht genommen worden.

— **Bad Kreuznach, 2. Aug.** Dieser Tage gelang es dem hiesigen Fleisch-Kontrollleur einen Schleihhändler, der aus dem Kreise Simmern 61 Pfund Fleisch nach hier bringen wollte, abzufassen. Es entspann sich ein harter Kampf. Der Händler hatte das Fleisch in einem Korbe und oben drauf Heidelbeeren als Decklage.

— **Idstein, 1. Aug.** Der Bürgermeister a. D. Hahn aus Bernbach hat im letzten Wirtschaftsjahr aus seiner Ernte im Wege des Schleihhandels, soweit ermittelt wurde, 4 Zentner Roggen und 96 Pfund Hafer verkauft und 40 Zentner Getreide und Mehl, die beschlagnahmt waren, beiseite zu schaffen versucht. Ferner hat er Weizen an die Hühner verfüttert und große Mengen Raps nicht angemeldet. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Mann zu 1600 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte einen Monat Gefängnis und 1100 Mark Geldstrafe beantragt.

— **Darmstadt, 3. Aug.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht im hiesigen Güterbahnhof. Ein nach Kranichstein ausfahrender Güterzug überfuhr das vor einem sogenannten Leersegleise stehende Haltesignal. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den am Ende des Gleises befindlichen Viadukt. Der Maschinist Philipp Rettig und der Heizer Georg Schneider, beide verheiratet, von hier, wurden getötet. Sechs Personen des Zugpersonals wurden leicht verwundet.

— **Aus der Pfalz, 2. Aug.** In letzter Zeit mehren sich in der Pfalz die Fälle, daß Gauner sich

als Geheimpolizisten ausgeben, Hamstern ihre mühsam und für schweres Geld ergatterten Lebensmittel „beschlagnahmen“ und mit dem Raube verduften. Auch auf der Station Magenzach—Eisenbach versuchte ein solcher „Kriminalist“ sein Glück bei einer Frau, die sich aber nicht einschüchtern ließ und den Stationsmeister zur Hilfe rief. Als der Gauner entlarvt war machte er sich aus dem Staube, denn die anwesenden Hamstern langten verdächtig nach ihm aus.

— **Hanau, 1. Aug.** Die Strafkammer verurteilte den Schreinermeister Franz Schmitt aus Kassel bei Gelnhausen zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Schmitt erpächte im Orte, wo es etwas zu stehlen gab, und schickte dann einen zehnjährigen Knaben, den er durch Spielzeug und Raschwerk willig machte, zur Ausführung. So waren auch dem Gemeinderath 1200 Mark aus dem Geldschrank gestohlen worden. Nach zwei Monaten wurden 1000 Mark von dem Geld, dem Rechner durchs Fenster wieder zurückgestellt, denn inzwischen hatte Schmitt erfahren, daß der Knabe geblendet und auf dessen Veranlassung auch das Bürgermeisteramt verständigt hatte. Der Staatsanwalt hatte gegen Schmitt nur zwei Jahre Zuchthaus beantragt, das Gericht war aber der Meinung, daß hier mit aller Härte geurteilt werden müsse.

— **Saarbrücken, 1. Aug.** Falsche Kriminalbeamte treiben hier ihr Unwesen. Mit elegantem Auftreten und großer Zungenfertigkeit faßten sie auf dem Bahnhof eine Frau ab, die gerade von Birma-

gekauft hatte. Die beiden „Herren“ entschuldigten sich, daß sie die Schube beschlagnahmen müßten, stellten ihr aber eine Bescheinigung aus, auf deren Beren die Frau in einigen Tagen von der Behörde ihr ausgelegtes Geld zurück erhalte. Und als sie verschwanden sie mit ihrer Beute. Dasselbe Manöver vollführten die Gauner Donnerstag bei einer Gaunerfrau, der sie mit großer Raffinerie einige Pfund Butter abnahmen.

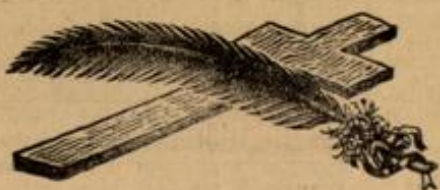
— **Berlin, 31. Juli.** Die Zahl der Toten sich jetzt auf 42 erhöht, eine Anzahl Schwerverwundeten schweben noch in Lebensgefahr. Die aus den Trümmern herausgeholt Toten sind schrecklich zerstückelt. Die Mehrzahl der Insassen des Speisewagens wurde sofort tot. — Die Vertreter der Landsberger Staatsanwaltschaft mußten die überaus traurige Feststellung machen, daß neugierige Gaffer versucht haben, mittelbar nach der Katastrophe zu stehlen. Die behördlichen Feststellungen gehörten die Toten den besseren Ständen an.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Ein Volk - ein Wille zum Siege

Darum trage jeder seinen Teil bei zur Stärkung der Heimatfront durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die Landwirtschaft und Kriegswichtigen Betriebe.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 1½ Uhr, unseren lieben guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Franz Bibon

nach längerem, schweren Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramenten, im Alter von 39 Jahren, zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh. und Saffig, 3. Aug. 1918.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 6. August, nachmittags 5 Uhr, vom Wohnhaus Grabenstrasse 13.

Die Exequien sind Mittwoch Morgen 7 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Sohn, unseren lieben Bruder

Franz

heute Morgen nach langem Leiden, öfters gestärkt durch das heilige Altarsakrament, im Alter von 21 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Franz Braum Wwe.

Rüdesheim, den 4. August 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. August, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Friedrichstrasse 16 aus, statt. Die feierlichen Exequien finden Freitag vormittags 7 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Katherine Sturm

geb. Schlotter

im 65. Lebensjahr.

Rüdesheim a. Rh., den 3. August 1918.

Eduard Sturm

Elsbeth Fritsch geb. Sturm

Anna Oster geb. Sturm

Tony Mönch geb. Sturm

Ruth Weispfenning geb. Sturm

Dr. Albert Sturm

Dr. Walter Sturm

Kapitänleutnant Paul Sturm

Hans Sturm

Anna Sturm geb. Finck

Amtsgerichtsrat Dr. Alfred Fritsch

Carl Oster

Korvettenkapitän Reinhard Mönch

Marineoberstabsarzt Dr. Weispfenning

und 10 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. August, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Das Seelenamt findet am Donnerstag, den 8. August, vormittags 7 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. O. II. 700/7. A. R. A., betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Leuchtöl, Rohbenzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol. oder benzinartigen Körpern“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps
Das Gouvernement der Festung Mainz

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis

Geschäftsstelle: Rüdesheim, Kirchstrasse 8

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes. Beratung für Jedermann

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und schnellstens geliefert von A. Meier :: Rüdesheim.

Wer tauscht ein noch neue Damenschürze Nr. 36 um gegen Nr. 38. Zu erfragen der Exped. d. Bl.